Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 21 (1945-1946)

Heft: 33

Artikel: Wahrheit - Tüchtigkeit - Begeisterungsfähigkeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verfehlungen von A—Z

Zur Betrauung von Oberst Gyr, Kommandant des Territorialkreises 4, mit der Liquidation der Internierungslager, erfuhr der «Bund» aus einwandfreier Quelle, daß der bisher mit der Liquidierung beauftragte Oberstleutnant Zürcher, stellvertretender Chef des Internierungswesens, aus seiner Funktion entlassen und in eine Untersuchung einbezogen worden ist. Nach eigenem Geständnis soll Oberstleutnant Zürcher als Kommandant des Interniertenlagers Mueswangen (Luzern) zu zweien Malen Geldgeschenke von je 300 Fr. von einem Unternehmer bezogen haben, welch letzterem er Internierte als Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt hatte. Die Oeffentlichkeit wird vom Ergebnis der Untersuchung amtlich unterrichtet werden.

Das Maß ist übervoll und wir können nur der Hoffnung Ausdruck geben, es werde Herrn Oberst Gyr gelingen, die Eiterbeule des Internierungswesens endgültig auszudrücken. Was in diesem Sektor geschehen ist, geht nun wirklich auf keine Kuhhaut mehr. Besonders beschämend ist die Tatsache, daß in die Skandalaffären größtenteils Stabsoffiziere verwickelt sind. Wir möchten nicht im Mist rühren oder gar im Sinne einer verantwortungslosen Hetzpresse die im Rahmen des Internierungswesens getätigten Dreckgeschäfte mit unserer Armee und ihren Führern identifizieren. **Die Armee ist an Haupt und Gliedern intakt.** Alles andere wäre infame Verleumdung! Was aber stinkfaul war, das sind jene durch und durch unwürdigen Parasiten, die eine ad hoc geschaffene Nebeninstitution des Heeres zu einem Zentrum der Korruption werden ließen. Unbestritten bleibt die treue Pflichterfüllung zahlreicher Wehrmänner aller Grade im Interierungswesen. Uns scheint aber, es sollte mit den Zusicherungen, der Schweizerschild werde wieder blank geputzt, etwas mehr ernst gemacht und die Verantwortlichkeitsfrage gründlicher geprüft werden. Wir wissen allerdings, daß Herr Bundespräsident Kobelt, Chef des Eidg. Militärdepartementes, mit starker Hand zugreift und wir sind überzeugt, daß die Wahl des Obersten Gyr als einer charakterfesten Persönlichkeit eine glückliche war. Vielleicht wird es ihm gelingen, den definitiven Schlußstrich unter ein betrübliches Kapitel zu ziehen. Aber noch etwas: man halte sich nicht nur an die kleinen Sünder und übe insbesondere keinen Druck gegen gewisse Leute aus, die dazu beigetragen haben, den Schwindel ans Tageslicht zu bringen. Obschon wir an den Gerüchten, es sei z. B. einzelnen Heerespolizeiangehörigen in solchem Zusammenhang bis in die jüngsten Tage gedroht worden, zu zweifeln geneigt sind, möchten wir ganz allgemein festhalten, daß seine Pflicht getan hat, wer zur Aufdeckung und Abklärung der Verfehlungen hoher Offiziere einen Beitrag leistete. **Es gibt im Schweizerland bekanntlich keine Untertanenverhältnisse, keine Vorrechte des Orts, der Geburt, der Familien oder Personen!** (BV Art. 4.)

Bald werden die letzten Internierten unser Land verlassen haben. Mit ihnen möge die Erinnerung an ein dunkles Kapitel unserer Heeresgeschichte entschwinden und gleichzeitig der Entschluß gefaßt werden, es seien in Zukunft alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um eine Wiederholung solcher das ganze Schweizervolk beleidigender Skandale zu verhindern. E. Sch.

Wahrheit — Tüchtigkeit — Begeisterungsfähigkeit

«Die Geschichte ist in allen Jahrhunderten Zeuge des Unterganges von Nationen. Um uns herum, im Norden und Süden, stehen die Leichensteine vergangener Staaten dicht gedrängt und es werden noch immer neue bereitet für andere, die nicht mehr selbst für sich gestalten können, was sie der ganzen Welt einst gepredigt haben.

Wenn unser kleines Land noch unter den Lebenden ist, ja aus seiner Todeserstarrung seit dem Anfang dieses Jahrhunderts wieder aufgewacht ist, so verdankt es dieses fast ausnahmsweise günstige Geschick nicht seiner eigenen Klugheit, noch Aeußerlichkeit, wie etwa der bloßen Eifersucht der Nachbarn, noch auch einem besonderen Schutz der Vorsehung, die vielmehr unparteiisch nur das Gute und Gerechte schützt, sondern wesentlich dem lebensfähig vorhanden gewesenen Keim und Kern von reeller Wahrheit, Tüchtigkeit und echter Begeisterungsfähigkeit. Die ganze Geschichte der Eidgenossenschaft von ihren ersten Anfängen an bis heute ist ein Kampf um die Behauptung unseres eigenartigen Lebens, gegenüber einer Abhängigkeit von einer bald äußeren, bald bloß geistigen Macht, der wir zu verfallen drohten, oder auch zeitweise wirklich verfielen.» (Carl Hilty). Reelle Wahrheit, Tüchtigkeit und echte Begeisterungsfähigkeit werden als Fundamente unserer Widerstandskraft bezeichnet. Ein Volk, das sich innerlich oder gegen außen von der Wahrheit und Wahrhaftigkeit entfernt, begibt sich unweigerlich auf die schiefe Ebene des Selbstbetrugs, der Vorspiegelung falscher Tatsachen und des letzten Endes gegen sich selbst auswirkenden Ränkespiels. Hilty spricht von «reeller Wahrheit», womit das Gegenstück zur verkappten, mit dem Mantel der Wahrheit umhüllten Lüge gekennzeichnet sein soll. Wie ein Gesetz der Natur, bricht sich die Wahrheit früher oder später, im kleinen wie im großen, immer wieder Bahn. Wir haben es im eigenen Lande erlebt, daß die partiellen Vertrauenskrisen größtenteils auf den im Volke herrschenden Eindruck, es sei ihm die Wahrheit über einzelne Vorgänge vorenthalten worden, zurückzuführen gewesen sind. Vielleicht liegt es im tiefsten Wesen der Wahrheit begründet, daß sie ein Ausdruck des Guten ist, von dem wir als Christenmenschen glauben, es werde sich gegen das Böse letzten Endes alleweil durchsetzen. Dies mag ein Grund sein, weshalb wir auf die Vertuschung grundlegender, aber auch alltäglicher Wahrheiten so empfindlich reagieren. «Man führe das Volk mit den Mitteln der Wahrheit.» (Hptm. P. Dürrenmatt.) Denn Lügen haben auch im innerstaatlichen Leben erstaunlich kurze Beine, gar nicht zu reden davon, daß sich die neue Völkergemeinschaft, — soll sie Bestand haben —, auf die Basis der zwischenstaatlichen Wahrhaftigkeit und des gegenseitigen Vertrauens wird stützen müssen. Wahrheit ist identisch mit Realität, der wir uns nur auf die Gefahr der Konsequenzen aus dem Selbstbetrug hin verschließen können. Das alte Sprichwort: «Wer die Wahrheit kennet und saget sie nicht, der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht», möge uns immer vor Augen stehen, wenn wir geneigt wären, vor einer vielleicht unangenehmen Tatsache den Kopf in den Sand zu stecken. In der Tagespresse war soeben zu lesen, daß im ehemaligen deutschen Konzentrationslager Buchenwalde das Hakenkreuz eingezogen sei, daß aber am Mast Sichel und Hammer wehen, während in der russischen Zone täglich Menschen spurlos verschwinden! Das ist z. B. eine grauenhafte Wahrheit, vor der wir uns nicht verschließen dürfen, es sei denn, wir wollten als demokratische Menschen nochmals die Schande des Geschwiegenhabens auf uns nehmen. So ließen sich noch unzählige Exempel aufführen, die alle das eine zeigen: eines der bindenden Elemente unseres Volkes ist die Wahrheit und Wahrhaftigkeit, an die wir uns in jeder Situation halten und auf

die wir, — mag es noch so bitter sein —, stets hinweisen müssen.

Als zweites Fundament unserer Widerstandskraft nennt Carl Hilty, der ehemalige Oberauditor und Professor für Staatskunde, die Tüchtigkeit. Mit ihr hat es seine besondere Bewandtnis. Irgendwie scheint das Schweizervolk am Hilfsarbeitertum geistiger und manueller Färbung zu kranken. Ein Blick in ein Adreßbuch läßt erkennen, daß wir auf allen Gebieten einen Mangel an tüchtigen, qualifizierten Kräften zu verzeichnen haben. Bei aller Achtung vor den Hilfsarbeitern, ist doch zu bemerken, daß unter der von Hilty angeführten Tüchtigkeit just das Gegenteil von Hilfsarbeitertum verstanden wird, nämlich eine auf gründlicher Berufsausbildung basierende Fähigkeit zur Ausübung einer bestimmten Funktion. Dazu kommt allerdings die allgemein menschliche Tüchtigkeit im Alltag, die auszubilden und den Charakter zu festigen unsere Pflicht ist. Mit Taugenichtsen können weder die Gesellschaft noch der Staat etwas anfangen. Wir brauchen auf allen Gebieten tüchtige Männer und Frauen, wobei sich, — um es nochmals zu wiederholen —, die Tüchtigkeit in erster Linie auf das Berufsleben bezieht.

Es ist absolut nicht wahr, daß die Begeisterungsfähigkeit uns Schweizern schlecht ansteht. Gewiß muß man zwischen «echter Begeisterungsfähigkeit» und temporären Gefühlsausbrüchen scharf unterscheiden. Die linksextreme Begeisterungsfähigkeit für das in Aussicht gestellte Sowjetparadies ist z. B. typisch unschweizerisch. Anders verhält es sich mit der ehrlichen und tiefen Begeisterung für ein den demokratischen Anschauungen entsprechendes Ideal, etwa mit der Begeisterungsfähigkeit eines jungen Staatsbürgers für die politischen Ziele einer gewissen Partei. Wir dürfen nicht nur, nein, wir müssen uns für das Wahre, Gute und Schöne begeistern. Die Begeisterungsfähigkeit als Ausdruck eines gesunden Idealismus sollte jeden Schweizer, besonders auch jeden Jungen, kennzeichnen. Wer für nichts mehr zu haben ist, muß innerlich tot sein, und solche Menschen bilden eine Gefahr für die lebendige Demokratie. Man hüte sich vor Zynismus gegenüber der ehrlichen Begeisterung eines andern!

Wahrheit, Tüchtigkeit und Begeisterungsfähigkeit sind Begriffe, die in ihrem tieferen Sinn wieder einmal vor Augen geführt werden mußten. Carl Hilty hat sicher nicht zu weit gegriffen, wenn er sie als Lösung des Rätsels schweizerischer Widerstandskraft in schweren Tagen ausgibt. Wahrheit, Tüchtigkeit und Begeisterungsfähigkeit mögen uns wie die Vorgänger auszeichnen, heute, morgen und immer dann, wenn eine Prüfung an uns herantritt!

E. Sch.

Die Seiltechnik im Dienste des militärischen Erfolges

(Ausbildung und Erfahrungen der Gren.-Schulen in Locarno von Oblt. Herb. Alboth. Zeichnungen v. Gren. R. Fischer.)

Einleitung.

Das Seil und seine Verwendung hat, trotz der mechanisierten Kriegsführung des letzten Waffenganges, auf allen Gebieten eher einen größeren Umfang und eine Vermehrung der Möglichkeiten erfahren. Das Seil spielte als Hilfsmittel der Kriegsführung überall dort eine Rolle, wo es bei den Kämpfen um die ersten Entscheide auf den persönlichen Einsatz des einzelnen Kämpfers ankam, oder im Rahmen besonderer Aufgaben die massiven Mittel des modernen Krieges versagten und den gewünschten Erfolg nicht bringen konnten. Diese Beobachtung konnte man bei genauer Verfolgung der Kämpfe, bei allen Armeen und Fronten machen. Gerade dort, wo bei schwierigen Einzelaktionen nur die massiven Kampfmittel der Luftwaffe und der Artillerie, helfen konnten, erkämpfte sich oft der findige Grenadier mit Hilfe des Seiles den gewünschten Erfolg.

Die Möglichkeiten der Anwendung des Seiles sind unbegrenzt. Die richtige Verwendung dieses Hilfsmittels hängt ganz von der Findigkeit und dem technischen Können des einzelnen Mannes ab.

Arbeit mit Seilwerk ist gekonnte Detailarbeit. Ohne eine bis in alle Einzelheiten gehende Kenntnis des Materials, seiner Behandlung und technischen Möglichkeiten in verschiedenen Lagen, ist jede auf die Dauer Erfolg versprechende und unfallfreie Arbeit ausgeschlossen.

Die Seiltechnik gehörte mit zum Ausbildungsprogramm unserer Gebirgstruppen und Hochgebirgskurse und wurde, von bewährten Ausbildnern erteilt, im Laufe des Krieges besonders gefördert. In erweiterter Form wurde diese Seiltechnik in der Folge von den im Jahre 1943 neugeschaffenen Grenadierkp. und der Gren.-Schule als wichtiger Bestandteil der Ausbildung übernommen und gefördert.

Daß wir dabei auf dem richtigen Weg waren, zeigen heute die langsam bekannt werdenden Einblicke in die Ausbildung der alliierten Spezialtruppen, wie z. B. der «Rangers» oder «Commando-Trupps». Der Adelbodner Fredy Pieren erzählte unlängst im «Sport» von seiner Arbeit als Instruktor dieser amerikanischen Spezialtruppen. Unabhängig von diesen Informationen haben auch wir unsere Grenadiere im gleichen Sinne ausgebildet, obwohl uns dabei nicht der Materialreichtum der Staaten, wie Kunstseidenseile und leichte Spezialkarabiner mit eingebauter Rolle usw., zur Verfügung stand.

Diese besondere Arbeit mit Seilwerk wird oft verkannt, als unnötige «Spielerei» bezeichnet, oder als eine Spezialausbildung, welche sich die kleine Schweizerarmee nicht leisten könne und das Privileg der Millionenarmeen sei. Dabei ist gerade das Gegenteil richtig, daß sich besonders unsere Armee zu einer Truppe von hochqualifizierten Spezialisten entwickeln muß. Haben wir nicht mit dem Neutralitätsschutz unserer Heimat auch eine einzigartige Aufgabe übernommen?

Bei der Seiltechnik sind im Rahmen der Ausbildung nicht nur die militärischen, sondern auch die erzieherischen, praktischen und handwerklichen Gesichtspunkte zu werten. Der Umgang mit dem Seilwerk fördert den Sinn für das Praktische und das Handwerkliche, das dem jungen Wehrmann auch zu einem persönlichen Gewinn wird. Bei den einzelnen Uebungen und Anwendungsarten muß der Mann, ohne wie z. B. im Umgang mit Handgranaten und Sprengstoff in erhöhter Lebensgefahr zu schweben, Mut zeigen und beweisen.

Ich möchte nun im folgenden diese besondere Arbeit und Ausbildung der Grenadiere auf Grund langjähriger Erfahrung und Instruktionen festhalten. Das neue Gebirgs-Reglement der Armee gibt uns in der Seiltechnik, in bezug auf die besondere Ausbildung der Grenadiere, einige wenige Grundlagen und Hinweise. Leider ist es auch erst nach Beginn der ersten Gren.-Schulen erschienen, so daß wir beim Aufbau dieser Ausbildung auf eigene Erfahrungen und ausländische Literatur angewiesen waren. Ich werde in den folgenden Abschnitten, in einzelnen Punkten auf die Abschnitte II und V des Gebirgs-Reglementes hinweisen.

I. Materialkenntnis.

Wir verfügen in der Armee über folgendes, der Arbeit der Grenadiere besonders dienliches Seilwerk:

Benennung:	Länge	Durchmesser	Festigkeit
Schnürleine	4,5 m	12 mm	250 kg
Bergseil	25— 30 m	11—12 mm	350 pg
Ziehleine	30— 60 m	14 mm	350 kg
Spanntau	12— 15 m	15—25 mm	400—700 kg
Transporttau	75—100 m	35 mm	1000 kg